

Makroökonomie

Sommersemester 2021



Wilhelmshaven



5. Online-Termin

X

Prof. Dr. Bernhard Köster

Jade-Hochschule Wilhelmshaven

Zusammenfassung vom 02.06.2021

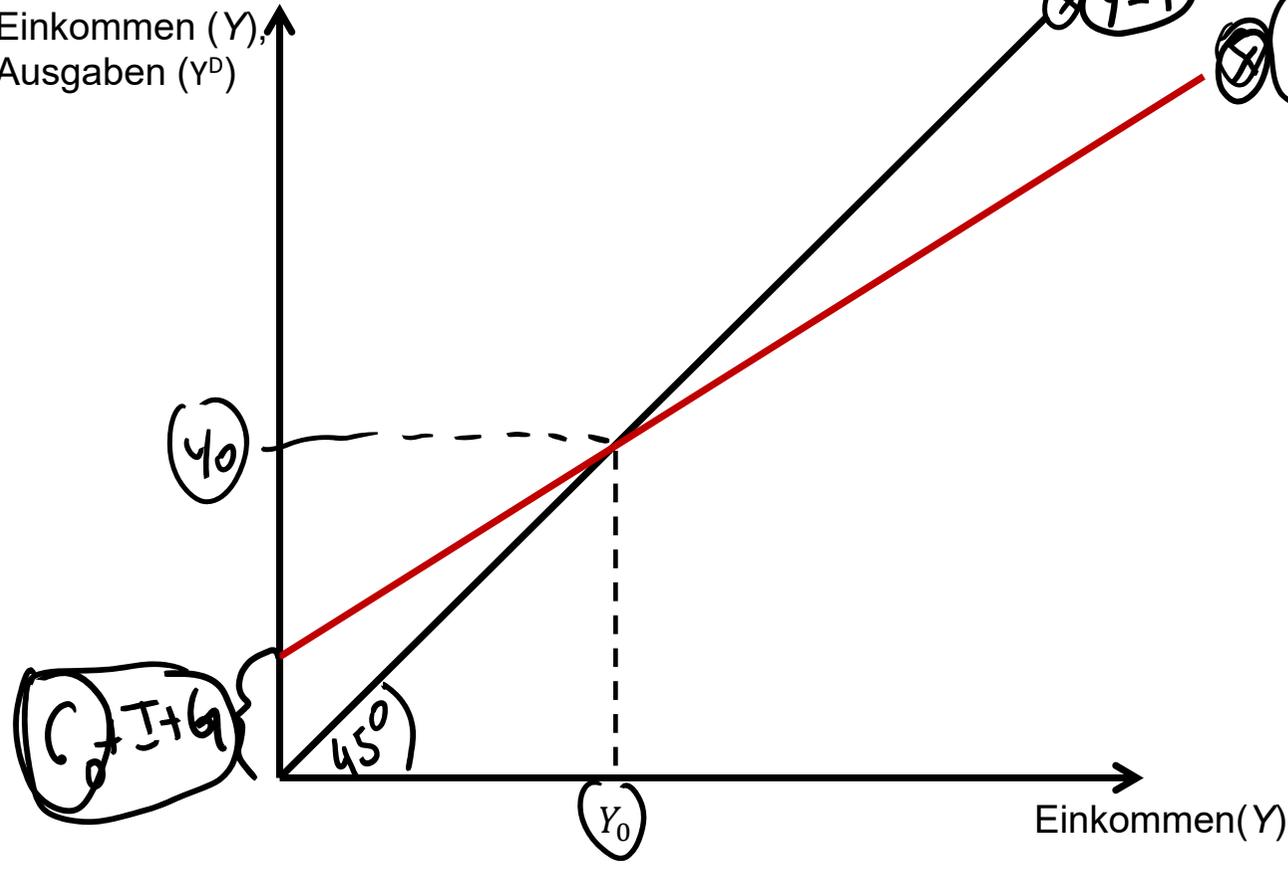
<http://www.bernhardkoester.de/video/inhalt.html>

<http://www.bernhardkoester.de/vorlesungen/inhalt.html>



Das Keynesianischen Gütermarktmodell

Einkommen (Y),
Ausgaben (Y^D)

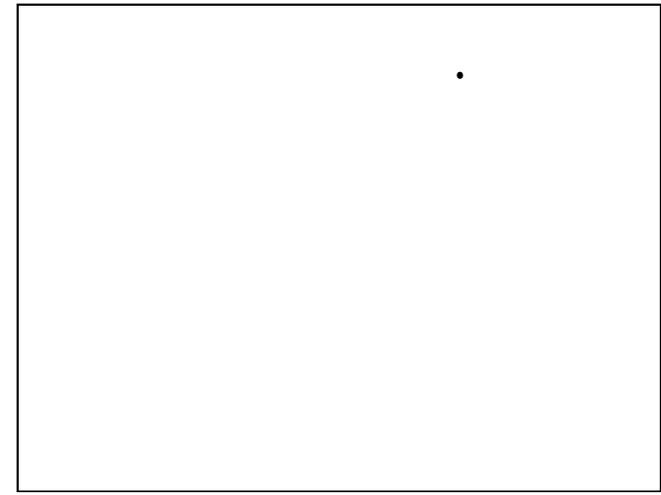


$$Y^D = C_0 + c_1 Y + I + G$$

$$C = C_0 + c_1 Y$$

$$\frac{C}{Y} = \frac{C_0}{Y} + c_1 \frac{Y}{Y}$$

$G_0 = Y$



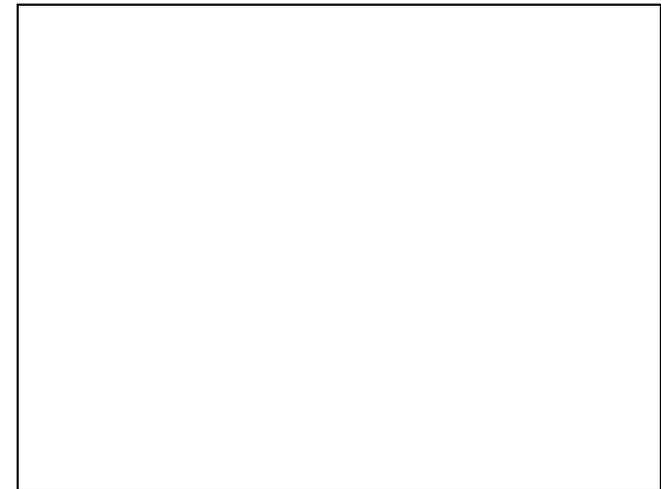
Das IS/LM-Model

IS: Investment = Saving (entspricht Einkommen = Ausgaben)

▶ Gütermarkt

LM: Liquidity Preference = Money Supply

▶ Geldmarkt



Keynesianische Investitionshypothese

Investitionen sind vom Zinssatz abhängig:

$I(i) = I_0 + I_1 \cdot i$ mit $I_1 < 0$, $I_0 > 0$ Autonome Investitionen

Warum $i_1 < 0$?

- a. Die Rendite i^* eines Investitionsobjektes wird mit dem Kapitalmarktzins i verglichen (Grenzleistungsfähigkeit des Kapitals) → Keynesianische Investitionshypothese.

Interner Zinsfuß

$$A = \frac{E_1}{1+i^*} + \frac{E_2}{(1+i^*)^2} + \frac{E_3}{(1+i^*)^3} + \dots$$

$$Y^D = C_0 + C_1 \cdot Y + I_0 + I_1 \cdot i + G$$

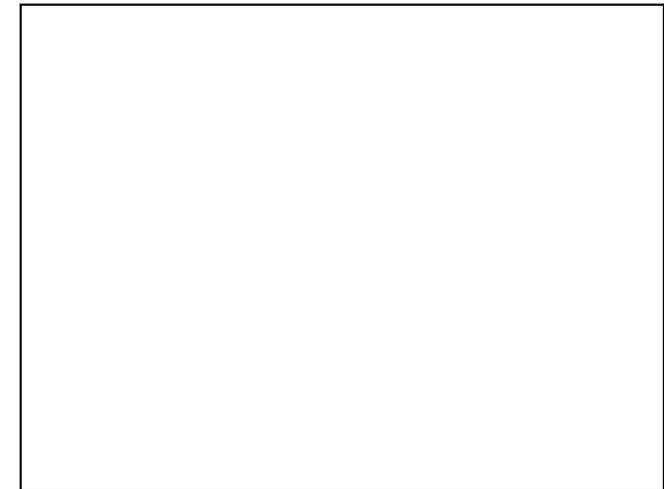
$$Y^D(Y, i)$$

$I(i)$ ↗ Zins
 Interner Zinsfuß
 Kapitalmarkt

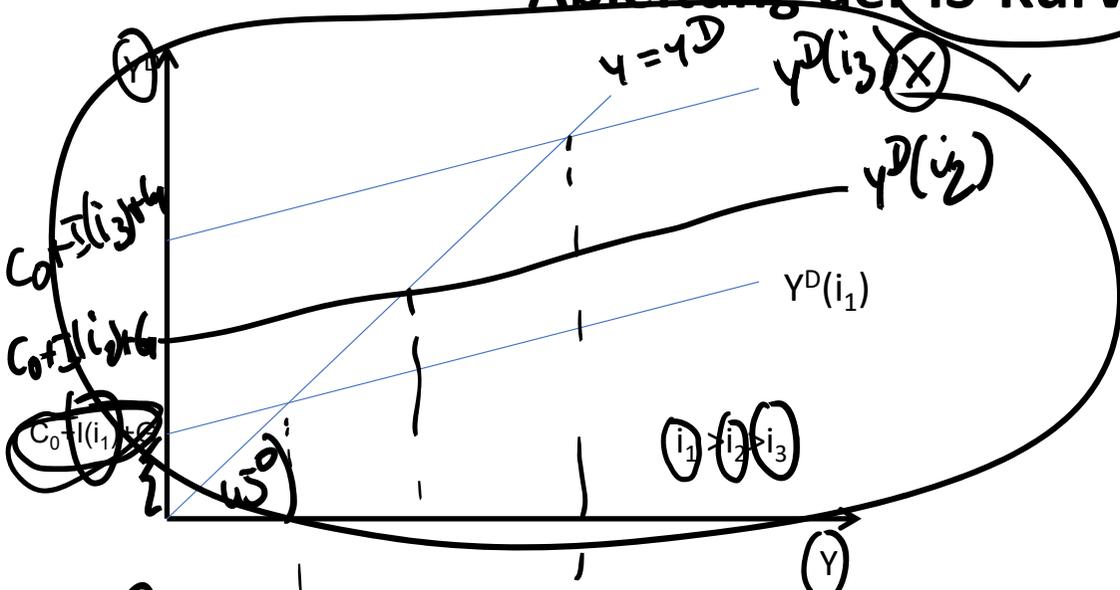
$i^* \geq$ Kapitalmarkt-
 Zins

- ⇒ Eine Investition wird durchgeführt wenn $i^* > i$
- ⇒ Das aggregierte Investitionsvolumen entspricht der Summe aller Investitionsobjekt mit $i^* > i$.

- b. Der Zins widerspiegelt die Opportunitätskosten einer Investition

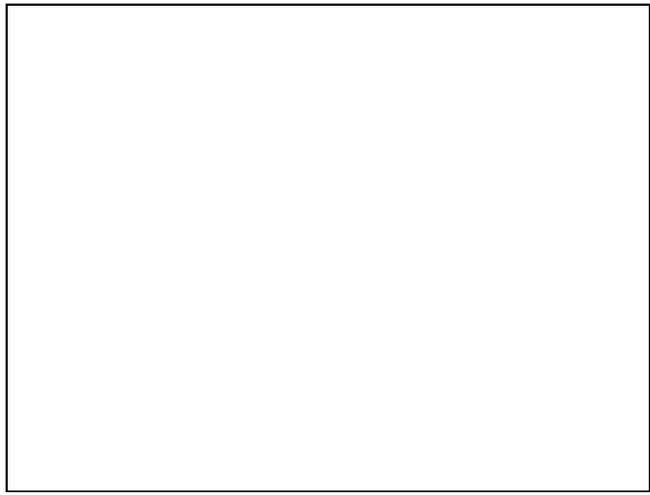
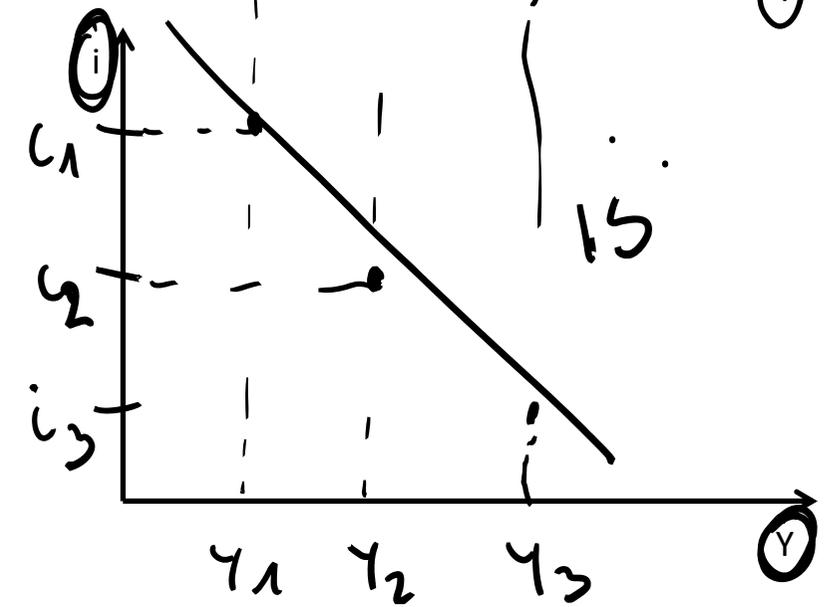


Ableitung der IS-Kurve



$$y^D = C_0 + c_1 y + \frac{1}{1+i} + c_2 \cdot i + G = Y \rightarrow y(i)$$

Investition = Ersparnisse



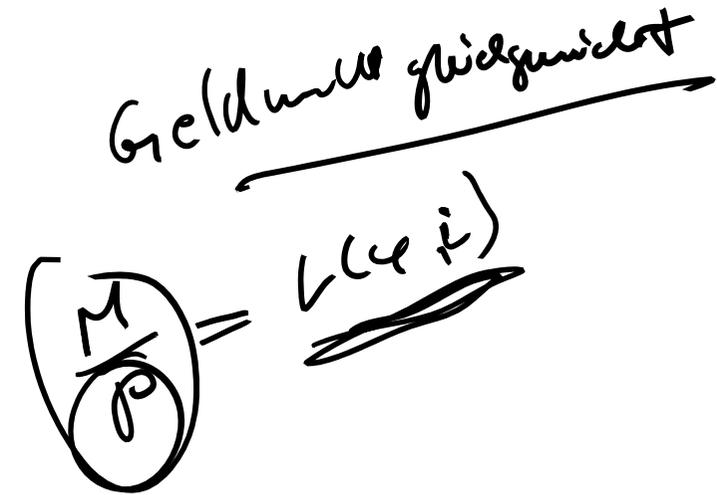
Geldmarkt

• Geldangebot

$$m = \frac{M}{p}$$

m: reale Geldmenge; M: nominale Geldmenge;
p: Preisniveau

Die Geldmenge M wird von der Zentralbank
gesetzt und die Preise P werden als kurzfristig
konstant betrachtet



• Geldnachfrage

Transaktionsmotiv
+ Vorsichtsmotiv

→

Je höher das Einkommen,
desto höher die Geldnachfrage

Spekulationsmotiv

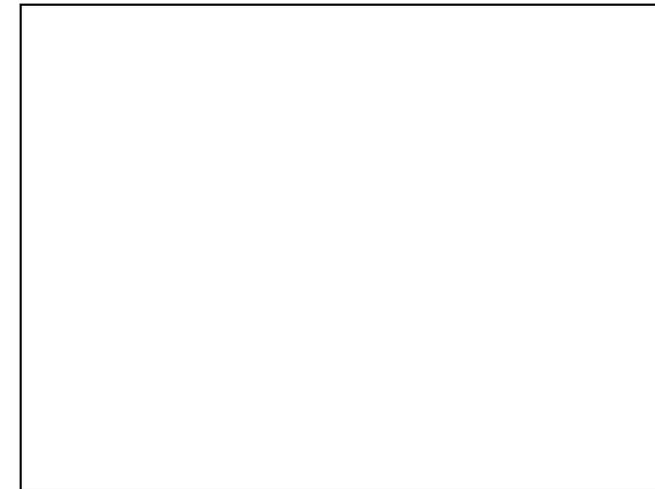
→

Je höher der Zins, desto niedriger
die Geldnachfrage

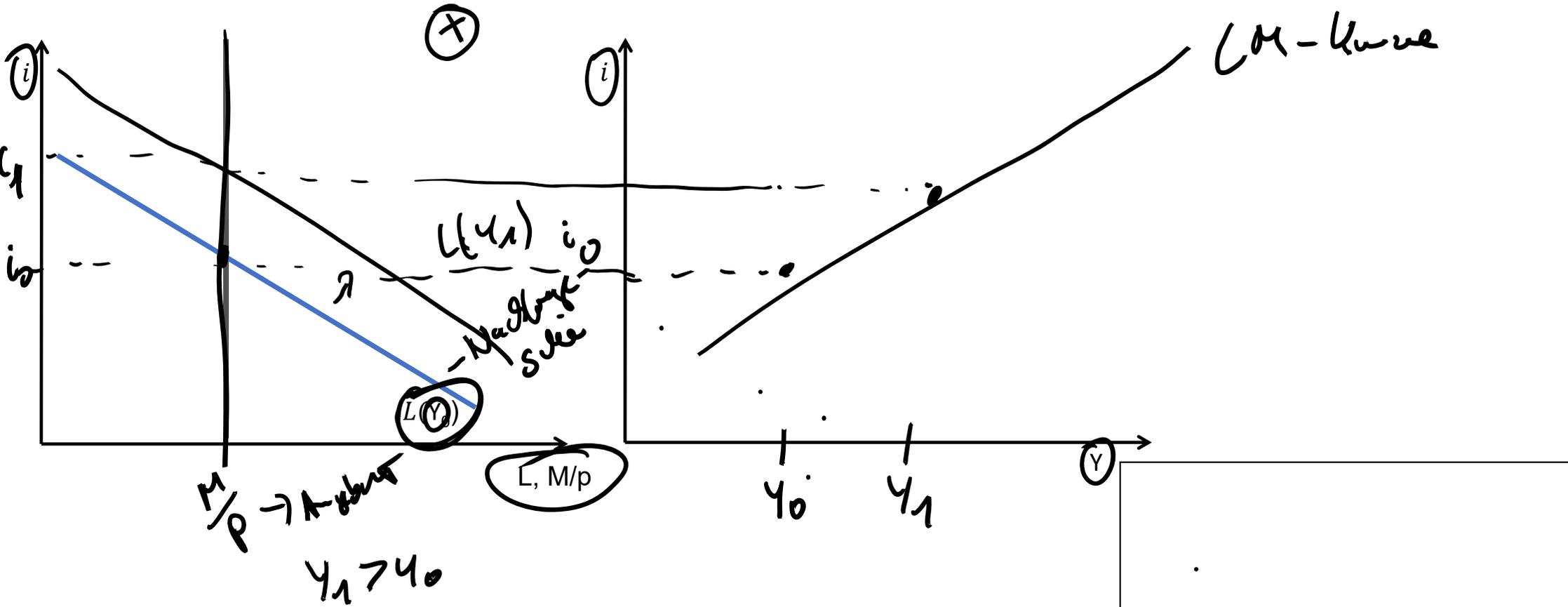
$$L(Y, i) = l_y \cdot Y + l_i \cdot i$$

mit $l_y > 0$ und $l_i < 0$

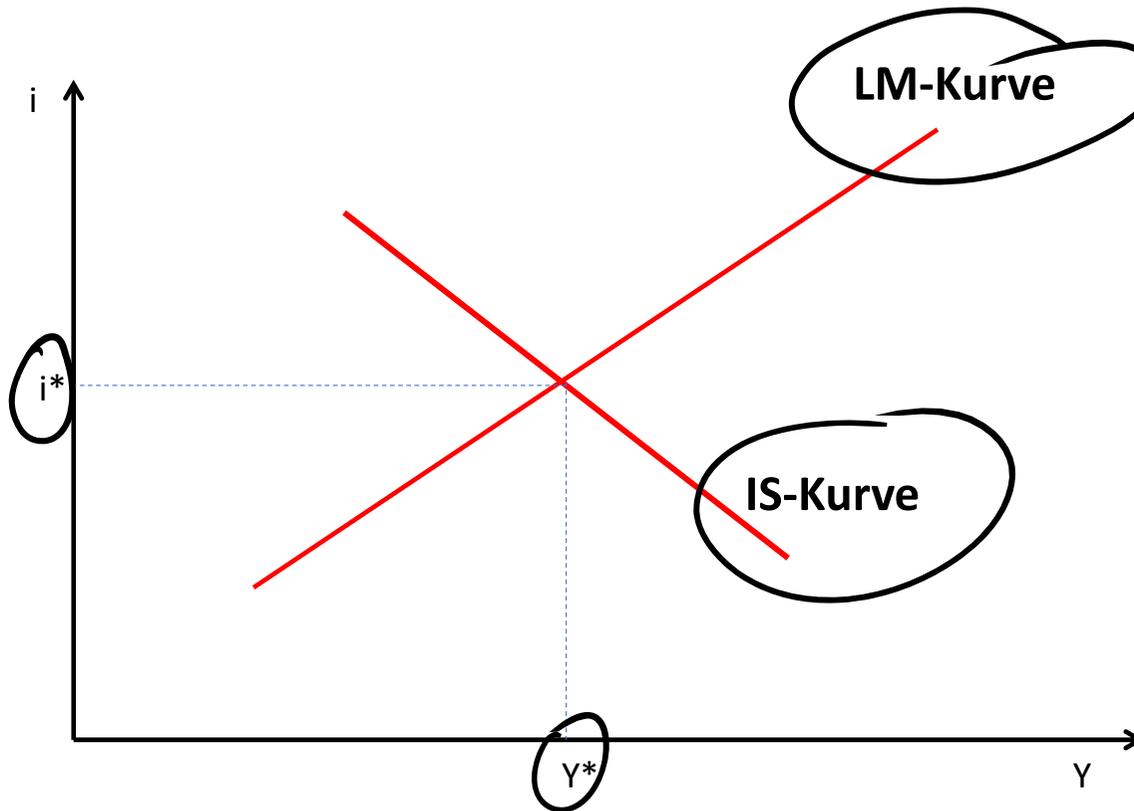
↑ + "
↓ - "



Ableitung der LM-Kurve



Allgemeines Gleichgewicht



\uparrow
 \textcircled{P} fix
Abnahme
→ Preise sind fix
Anpassungsmechanismus
läuft nicht über
Preis anpassen

Der Schnittpunkt von LM- und IS-Kurve ist das allgemeine Gleichgewicht

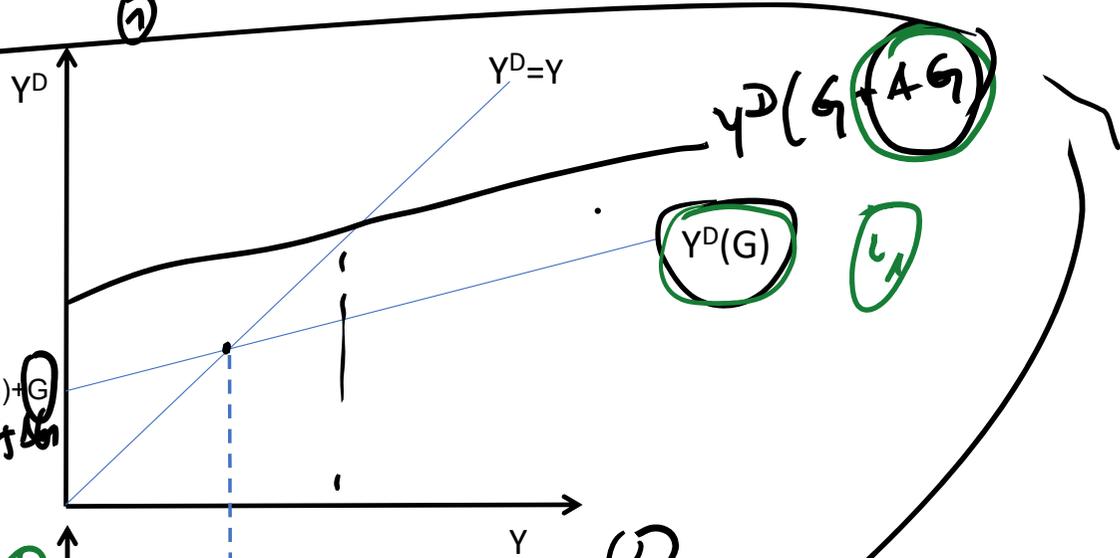
→ Güter- und Geldmarkt befinden sich gleichzeitig im Gleichgewicht

+ΔM ΔG

Geld- und Fiskalpolitik im IS-LM-Modell

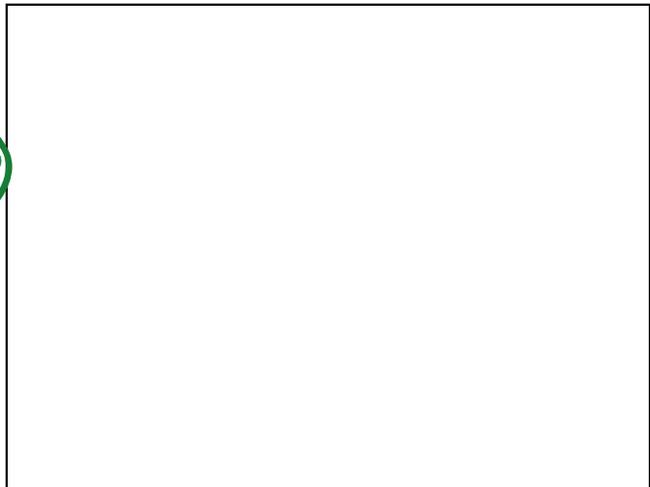
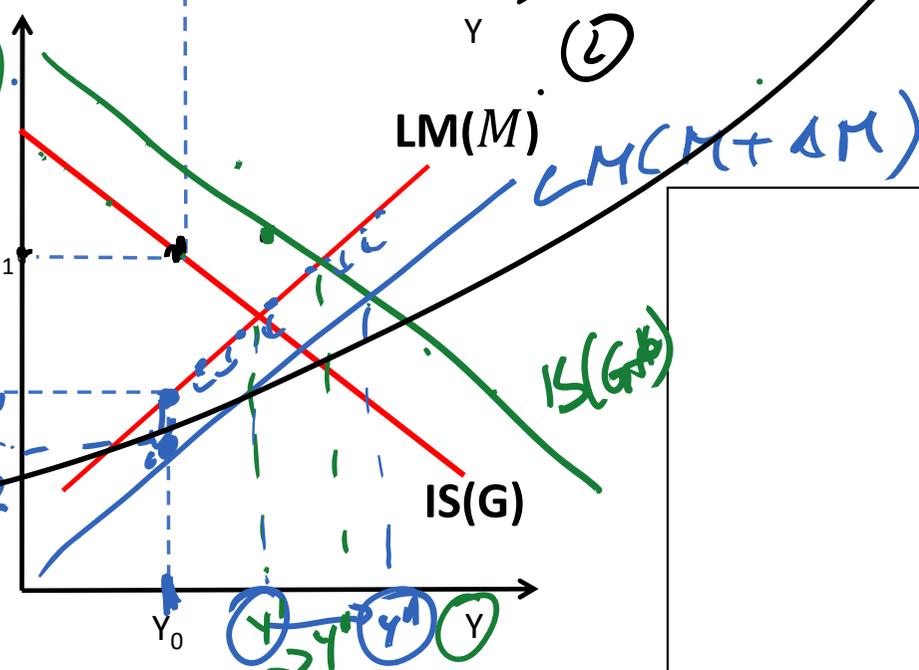
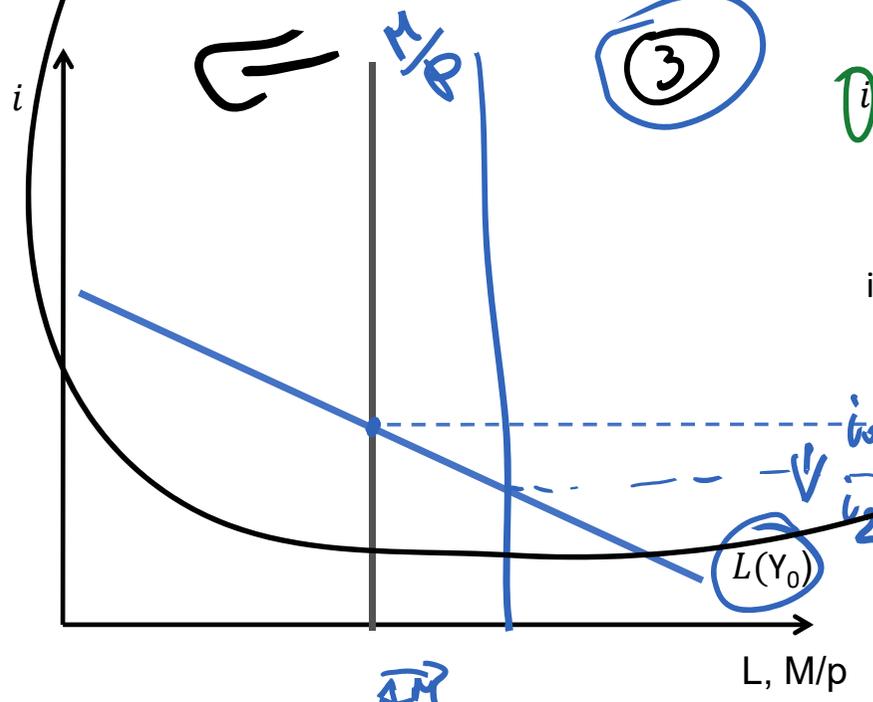
Verschiebung der IS-Kurve

①



Verschiebung der LM-Kurve

③

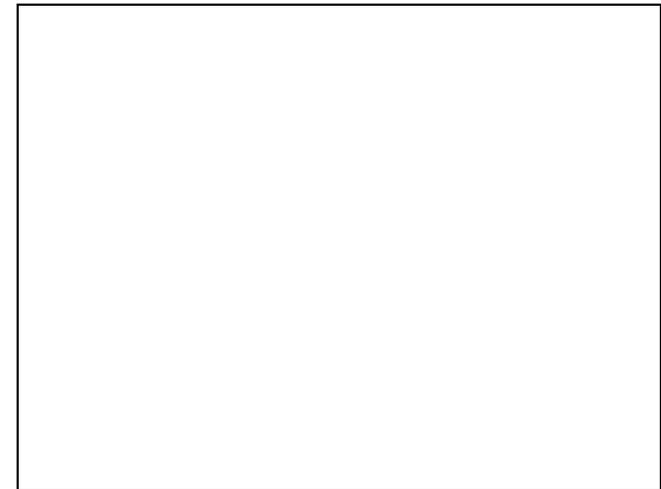


AS-AD-Modell

- Im Keynesianschen IS-LM-Modell tauchen die Preise zwar mit M/p zur Bestimmung der realen Geldmenge auf, sie aber werden als konstant angenommen.
- Im folgenden wird diese extreme Annahme fallengelassen und wir gehen von teilweise flexiblen Preisen aus, aber insbesondere im Arbeitsmarkt gilt die Annahme einer gewissen Marktmacht der Unternehmen und teilweise rigiden Löhnen, so dass die Unternehmen ihre Preise mit einem gewissen Aufschlag auf die Grenzkosten kalkulieren können.
- Aus diesen Annahmen werden dann die
 - Aggregierte Angebotskurve: AS
 - Aggregierte Nachfragekurve: AD

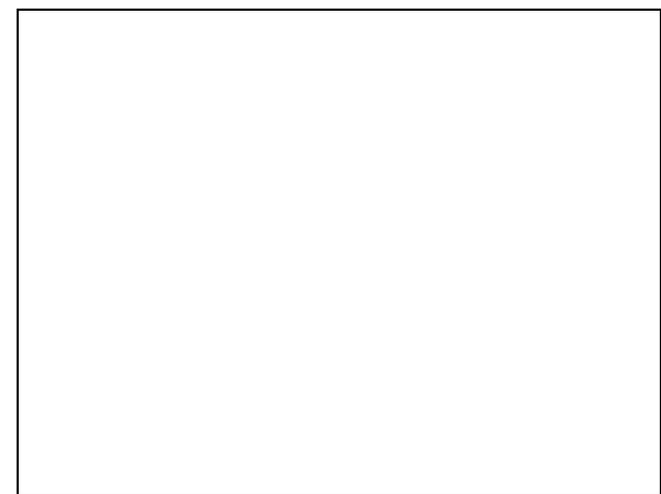
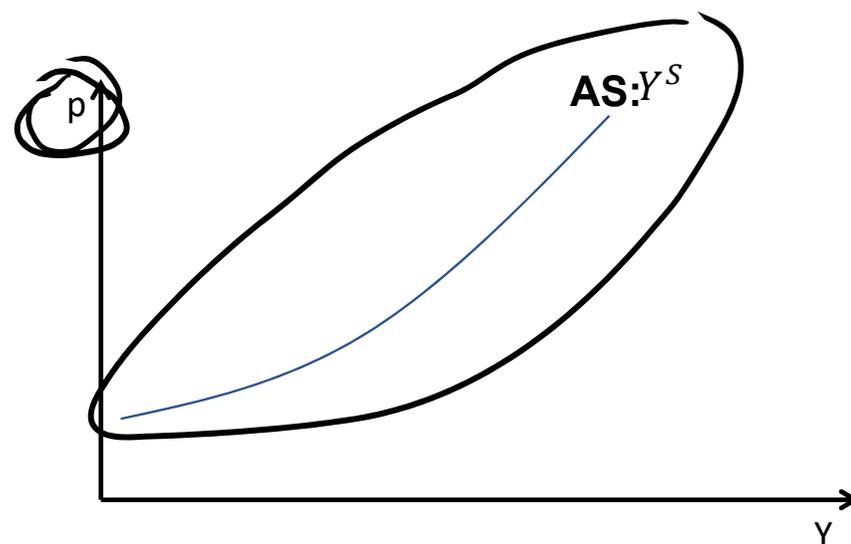
abgeleitet

$$\begin{aligned} u &= p \cdot x & c &= c(x) \\ \text{Gewinn} &= p \cdot x - c(x) \\ \pi'(x) &\Rightarrow p = c'(x) \\ \text{Preis} &= \text{Grenzkosten} \end{aligned}$$

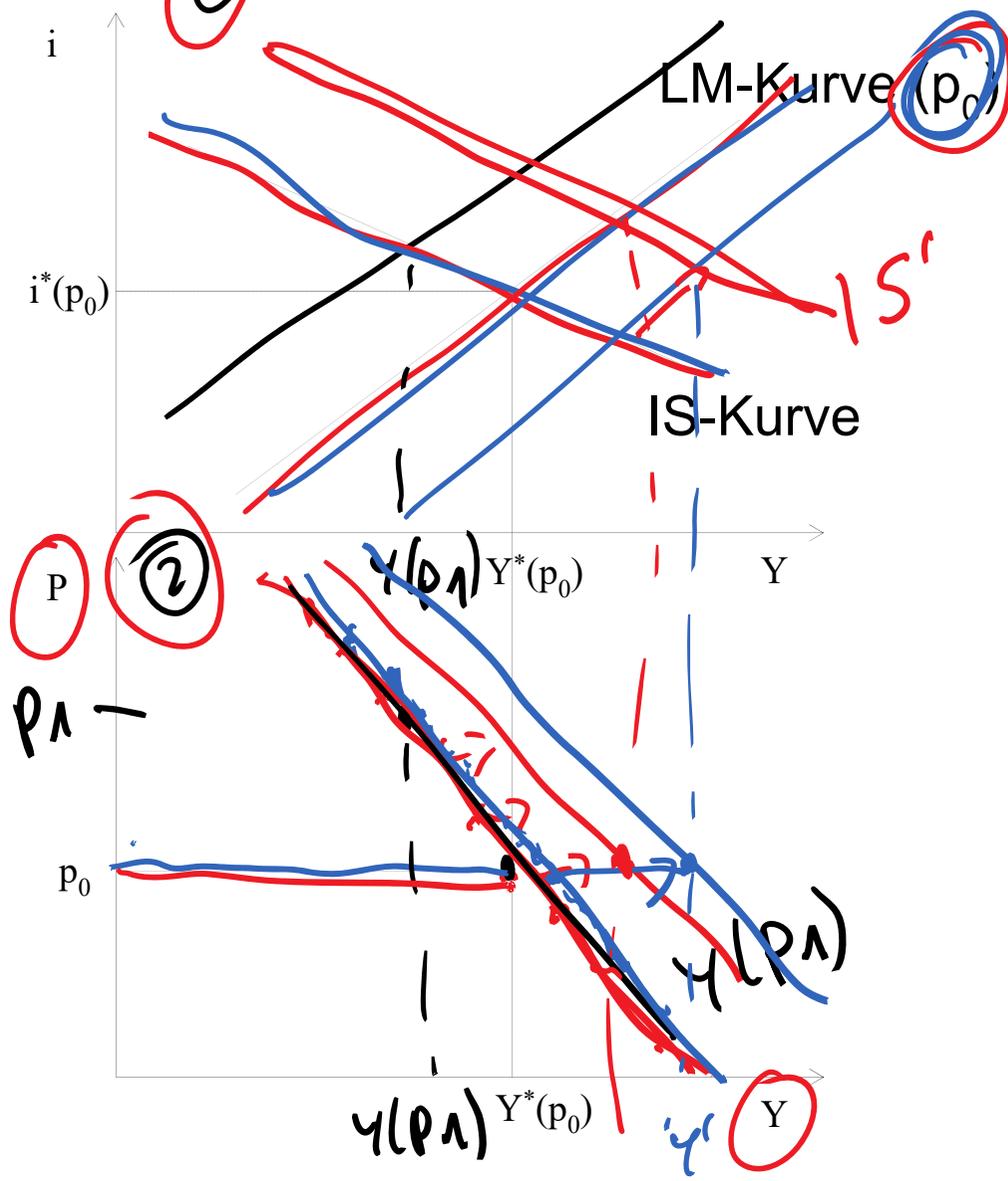


Neuklassische Theorie der Wahrnehmungsstörungen

- Wirtschaftssubjekte können nicht zwischen einer Änderung des gesamtwirtschaftlichen Preisniveaus und den eigenen relativen Preise unterscheiden.
- Geht man im Allgemeinen von einem sinkenden gesamtwirtschaftlichen Preisniveau aus, so können Produzenten irrtümlich der Ansicht sein, dass die eigenen Outputpreise relativ zu anderen Preisen fallen, und reagieren deswegen mit Produktionsrückgängen.
- Genauso können Arbeitnehmer irrtümlich bei eigenen Nominallohnrückgängen von Reallohnrückgängen ausgehen und mit einer Reduktion des Arbeitseinsatzes reagieren.
 - Daraus resultiert insgesamt ein niedrigeres gesamtwirtschaftliches Angebot bei niedrigeren Preisen.



Die Aggregierte Nachfrage Y^D



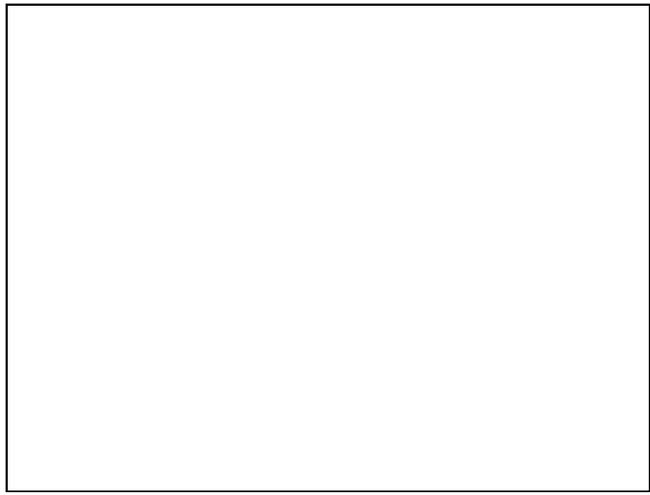
Die aggregierte Nachfrage leitet sich aus den Gleichgewichtsbedingungen für Güter-, Geldmärkte aus dem IS-LM-Modell ab:

$$Y = Y^D = C_0 + c_y Y + I_0 + i_i \cdot i + G \quad (i_i < 0) \text{ Gütermarkt}$$

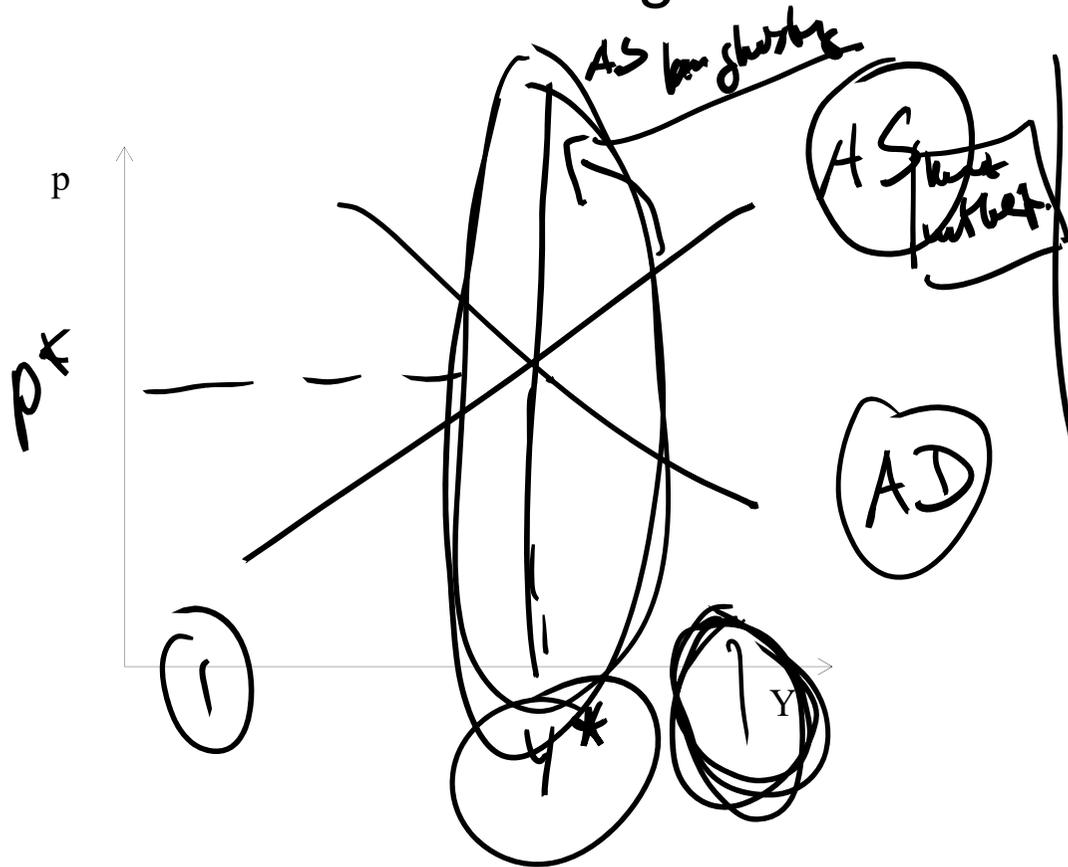
$$m = \frac{M}{p} = L(Y, i) = l_y \cdot Y + l_i \cdot i \quad (l_i < 0) \text{ Geldmarkt}$$

Aggregierte Nachfrage AD: $Y^D(\bar{p})$

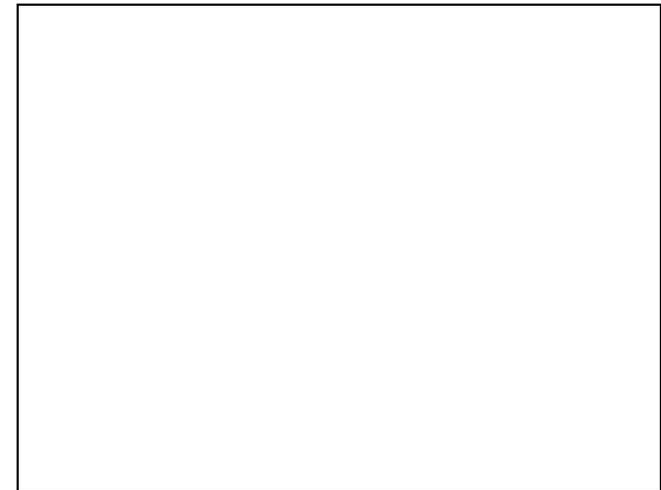
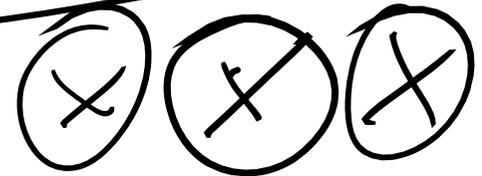
$$p_0 < p_1$$



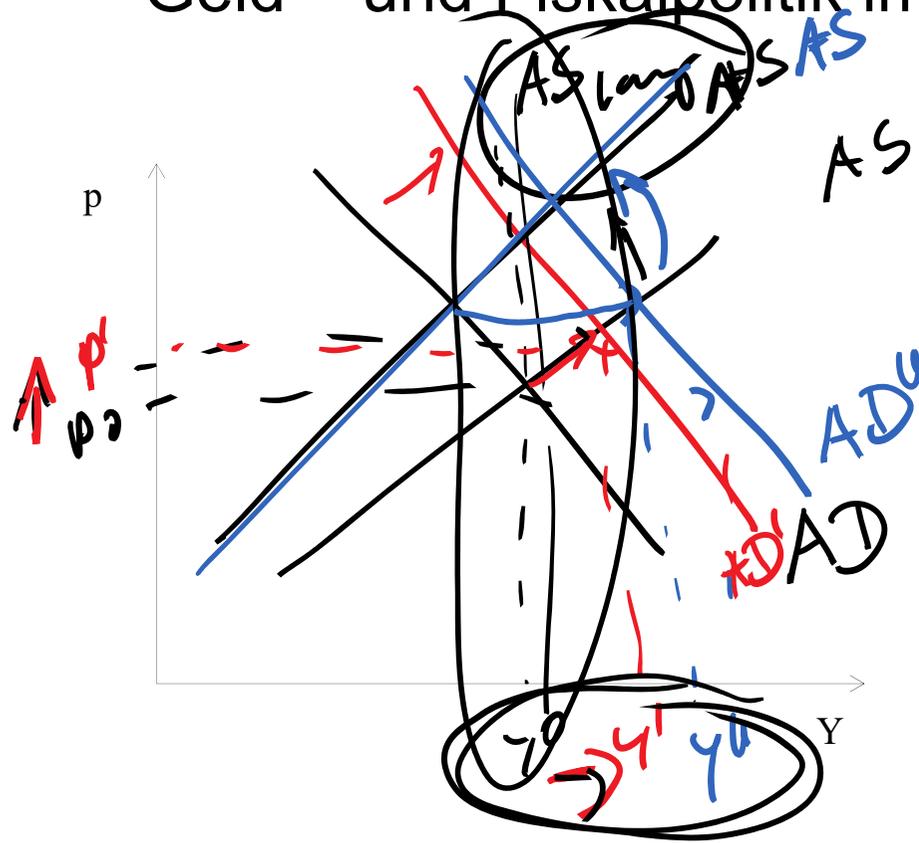
Die kurze und lange Frist im AS-AD-Modell



Angenommen ist langfristig wie
von der Realneigung
bzw. Technologie nicht
abhängig

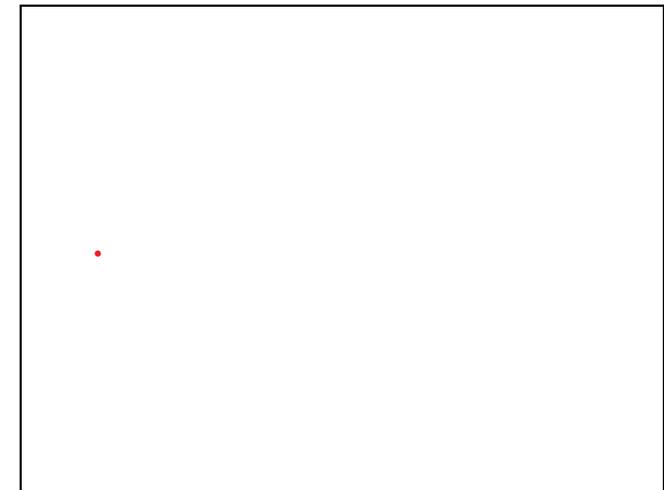


Geld – und Fiskalpolitik im AS-AD-Modell



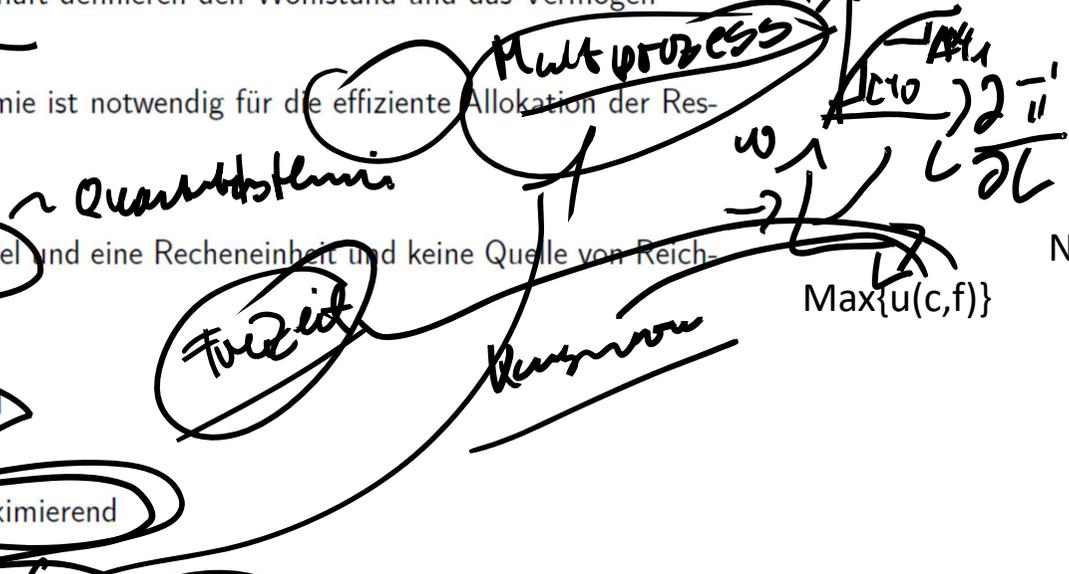
Rot: Fiskalpolitik + AG
 → Output sinkt, Preise steigen
 Sinken um P

Blau: Geldpolitik + AM
 → Output steigt, Preise steigen
 Sinken um P



Das Neoklassische Grundmodell

- Die realen Größen einer Volkswirtschaft definieren den Wohlstand und das Vermögen
- Eine freiheitlich organisierte Ökonomie ist notwendig für die effiziente Allokation der Ressourcen
- Geld ist vornehmlich ein Tauschmittel und eine Recheneinheit und keine Quelle von Reichtum *per se*
- Firmen arbeiten gewinnmaximierend
- Individuen verhalten sich nutzenmaximierend
- Tauschvorgänge finden auf vollkommenen Märkten unter vollkommener Konkurrenz statt
 \Rightarrow Märkte sind im Gleichgewicht



Gewinnmaximierung:

$$\pi = PY(K, L) - FK - wL$$

(Erlös - Kosten)

$$= P \cdot \frac{\partial f}{\partial L} - w = 0 \Rightarrow \text{Lohn} = \text{Wertschöpfung}$$

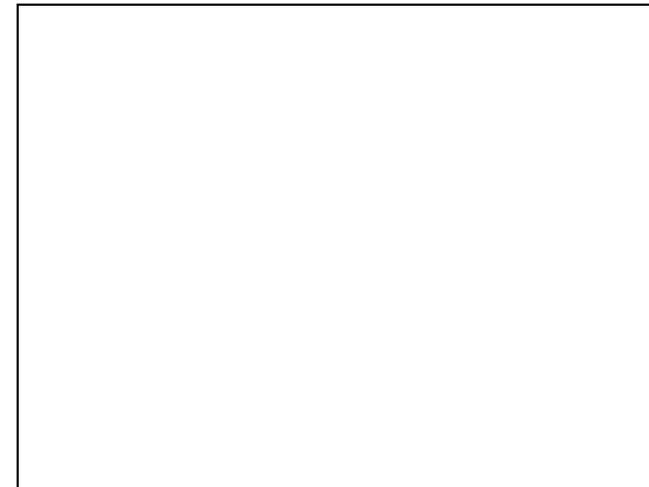
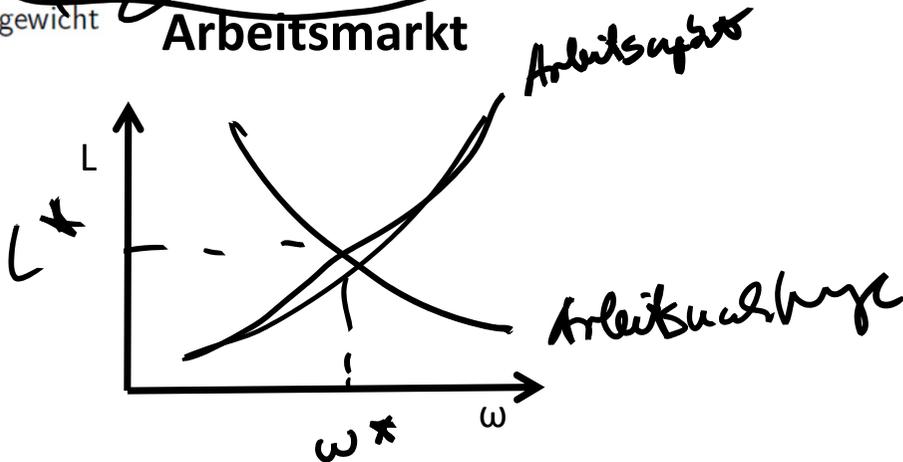
Nutzenmaximierung:

NB1: $w = pc$

NB2: $1 - L = f$

$\text{Max}\{u(c, f)\}$

Arbeitsmarkt



Gesetz von Walras

Die Summe der Überschußnachfrage auf allen Märkten ist immer gleich null

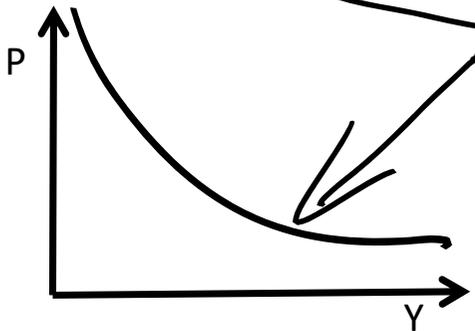
⇒ Wenn von N Märkten ($N - 1$) im Gleichgewicht sind, dann muß auch der N -te Markt im Gleichgewicht sein.

⇒ Eine separate Analyse des Gütermarktes ist damit überflüssig, denn ein Gleichgewicht auf Arbeits- und Kapitalmarkt zieht automatisch ein Gleichgewicht auf dem Gütermarkt nach sich.

Intuition: Jeder geplanten Ausgabe muß eine geplante Einnahme in gleicher Höhe gegenüberstehen. Wie in der Buchhaltung, wo jeder Buchung eine Gegenbuchung gegenüberstehen muß, sind also die Entscheidungen nicht unabhängig voneinander. So legt beispielsweise die Entscheidung über die Höhe der Ersparnisse und die Wahl der Freizeit, den Konsum und das Arbeitsangebot fest.

Geldmarkt

Quantitätsgleichung: $PY = MV$

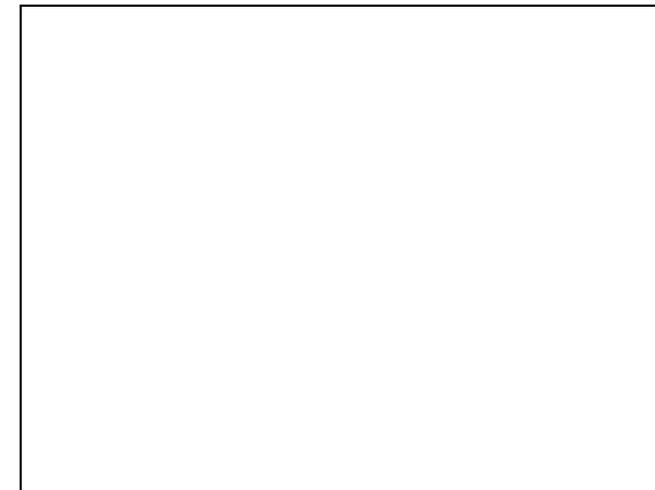


$$P = \underbrace{MV}_{\text{konstante}} \cdot \frac{1}{Y}$$

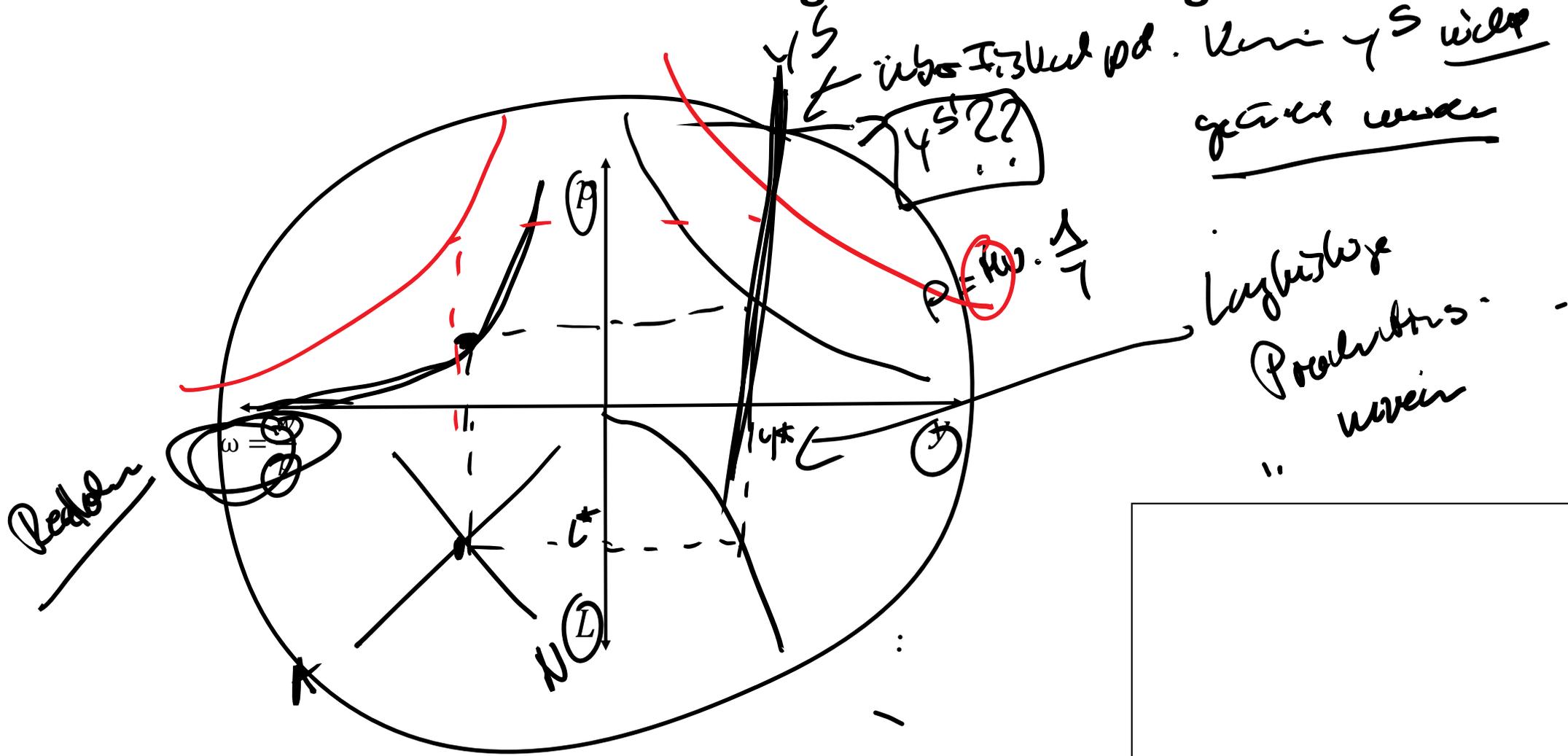
hyperbisch

Saysches Theorem

- Jedes Angebot schafft sich seine Nachfrage
- Über die Produktion entstehen Kapital- und Lohneinkommen
- Über die Faktoreinkommen entsteht Nachfrage und Konsum – und Investitionsgütern
- Die Märkte gelangen über den Preismechanismus automatisch ins Gleichgewicht und es kann insbesondere nicht zu unfreiwilliger Arbeitslosigkeit kommen



Neoklassisches Modell des allgemeinen Gleichgewichts



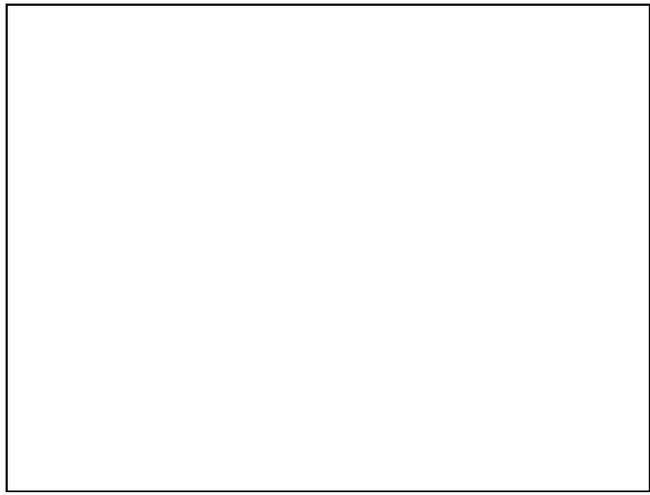
Y^s überproduziert od. kein Y^s wird gekauft wenn

$Y^s??$

$P = P^* = \frac{1}{\gamma}$

Lohnbestimmte Produktionsniveau

Reduktion



Geld- und Fiskalpolitik in der Neoklassik

Geldpolitik: Die erhöhte Geldmenge verschiebt nur die Kurve der Quantitätsgleichung nach außen und erhöht damit 1:1 das Preisniveau in der Wirtschaft, so dass die aus der höheren Geldmenge resultierenden gestiegenen Nominallöhne zu 100% durch das gestiegene Preisniveau absorbiert werden und Reallohn ω^* und Produktion y^* unverändert bleiben

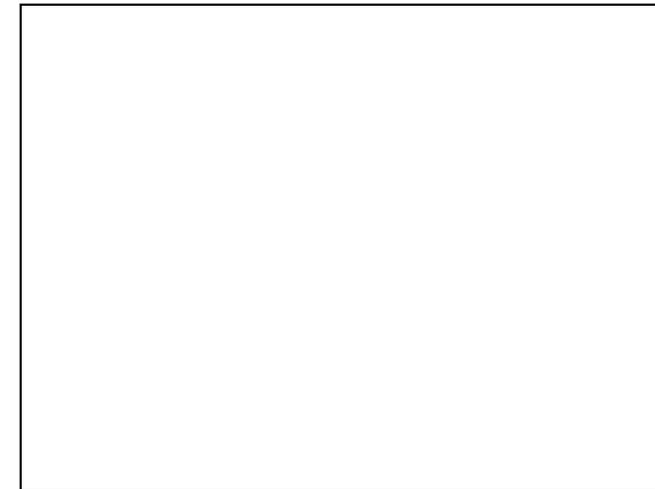
Fiskalpolitik: Die künstlich von staatlicher Seite erzeugte zusätzliche Nachfrage wird zwar auf dem Gütermarkt wirksam. Die Unternehmen können prinzipiell durch Preis und/oder Mengenanpassungen auf die gestiegene Nachfrage reagieren. Diesmal gehen wir aber im Gegensatz zu Keynes davon aus, dass die vollkommene Preisflexibilität dafür genutzt wird, dass die zusätzliche Nachfrage wiederum zu 100% durch Preiserhöhungen absorbiert wird, so dass sich ebenfalls nichts an der Produktion und dem Reallohn ändert

Vereinigung von Neoklassik und Keynesianismus

→ Keynes: Kurze Frist

→ Neoklassik: Lange Frist

Wichtig ist dabei zu erkennen, dass beide Theorien in sich schlüssig sind und absolut ihre Daseinsberechtigung haben. Das Problem ist aber wie immer in den Sozialwissenschaften zu erkennen, wann es sinnvoll ist die Theorien anzuwenden, denn leider sind in unserem Fach die Rahmenbedingungen bei weitem nicht so stabil, wie in den Naturwissenschaften! Skeptisch sollte man immer sein, wenn Leute erzählen, sie wüßten ganz genau, wie die „Wirtschaft“ funktioniert und das Folgen zwangsläufig sind!



Salmo trutta

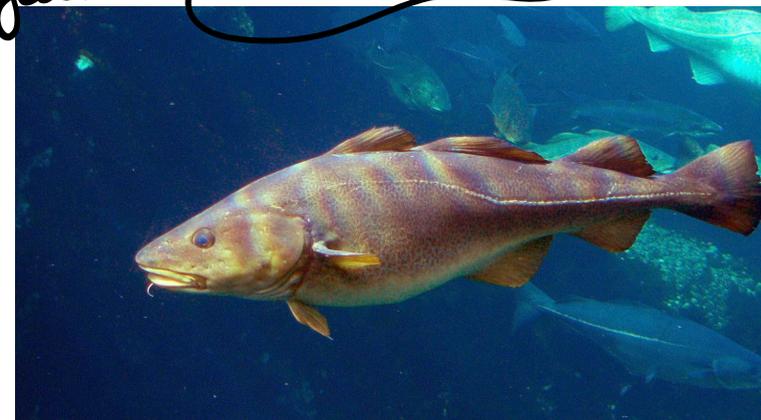
Trutta



Apple2000, Salmo trutta fario-1, CC BY-SA 3.0

Katfisch

Gadus morhua



Hans-Petter Fjeld, Gadus morhua Cod-2b-Atlantehavsparken-Norway, CC BY-SA 2.5

Süßwasser

Chicory

→ Hering
→ Saiblings

Waldlachs

Kernzahn

U

Kernzahn

Mit
Boden
Kernzahn

Süßwasser

Platichthys flesus



© Hans Hillewaert, Platichthys flesus 1, CC BY-SA 4.0

Flunder

Brachwasser

A+N

